



Allerlei schräge Ideen...

In den letzten Monaten konnten wir aus den Medien erfahren, dass es schlecht steht um den Berner Wald. Ich masse mir nicht an, das wirkliche Ausmass fachlich zu beurteilen. Auch ist grundsätzlich davon auszugehen, dass der grösste Teil der «roten Zonen» seriös evaluiert wurde. Zu ein-

fach scheint mir aber die Beurteilung, dass einzig und allein die gebietsweise Ausbreitung des Schalenwilds dafür verantwortlich sein soll. Die Folge, die daraus gezogen wird, besteht immer in einer einfachen Gleichung: Mehr Abschüsse = gesunder Wald. Aber auch in Fachkreisen gibt es mittlerweile die Erkenntnis, dass der Waldbau mit der Büchse nicht die alleinige Lösung des Problems ist. Anschauungsbeispiele finden wir bei Rundgängen im Wald. Wie dem auch sei, der Druck wird hoch gehalten und führt zu ganz tollen Ideen. So wurde kürzlich im Grossen Rat eine Motion eingereicht, die unter anderem fordert, dass die Rehjagd bis und mit Dezember dauert, dass in 10er-Gruppen gejagt werden darf und dass der Rehbock ab 1. Mai freigegeben werden soll. Schon nur beim letzten Punkt muss man sich vor Augen führen, was das im Patentjagdsystem bedeuten würde, und die Frage, was das bezüglich der Bestandesregulierung bringen sollte, brauchen wir nicht zu beantworten.

Eine weitere Idee ist das kürzlich in einer Region gemachte Angebot, dass die Waldbesitzer den Jägern das vierte Rehpatent finanzieren. Zu diesen und anderen Ideen halte ich einfach nur fest, dass es gut wäre, die Herausforderungen sachlich und vor allem gemeinsam anzugehen. Und es wäre wohl auch dienlich, wenn der Verband der Berner Waldbesitzer nicht seit längerer Zeit aus Protest den Sitzungen der Jagdkommission (KJWS) fernbleiben würde.

Zum Schluss noch ein Blick auf die Bundesebene: In der Märzsession haben wir von der parlamentarischen Jägergruppe drei Vorstösse eingereicht. Beim ersten geht es darum, den Schalldämpfer zuzulassen und damit eine einheitliche Regelung in allen Kantonen zu haben. Mit dem zweiten soll der Einsatz der Nachtzielhilfen ebenfalls einheitlich geregelt werden, selbstverständlich unter Einhaltung der kantonalen Vorschriften für die Schusszeiten. Der dritte Vorstoss verlangt einen umfassenden Bericht zur Lage und zu den Auswirkungen der Luchspopulation. Ich habe die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, dass es möglich sein sollte, dort wo nötig, eine verhältnismässige Regulierung des Luchsbestands – wie bei anderen geschützten Arten – vornehmen zu können.



Lorenz Hess
Präsident BEJV / Président de la FCB

Les idées saugrenues foisonnent...

Ces derniers mois, nous avons appris par les médias que la forêt bernoise va mal. Je ne me permettrais pas d'émettre un avis professionnel sur l'ampleur réelle du problème. De même, on peut supposer que la plus grande partie des «zones rouges» a fait l'objet d'une évaluation sérieuse. Mais prétendre que l'expansion territoriale du grand gibier est la seule et unique source du problème me semble trop facile. La conclusion se résume toujours à une équation simple: plus de tirs = forêt plus saine. Or, même parmi les spécialistes, il est désormais admis que la «sylviculture au fusil» n'est pas le seul remède au mal. Nous le constatons concrètement lors de nos tours en forêt. Quoi qu'il en soit, la pression est maintenue et les bonnes idées fusent de toutes part. Ainsi, une motion récemment déposée au Grand Conseil demande notamment de prolonger la saison de chasse au che-

vreuil jusqu'au 31 décembre, d'autoriser la chasse par groupes de 10 et d'ouvrir la chasse au brocard dès le 1^{er} mai. Il suffit de considérer le dernier point et ses conséquences dans le système de chasse à patente. Et il est inutile de se demander ce que cela apporterait en termes de régulation du cheptel.

Du même ordre est la proposition entendue récemment dans une région que les propriétaires forestiers financent le quatrième permis de chasse au chevreuil pour les chasseurs. S'agissant de ces idées et d'autres, je retiens simplement qu'il serait bon d'affronter ces défis objectivement et, surtout, tous ensemble. Dans cette optique, il serait sans doute utile que l'association des propriétaires de forêts bernoises renonce enfin à boycotter les réunions de la Commission de la chasse et de la protection de la faune sauvage (CCPFS).

Pour finir, jetons un coup d'œil à ce qui se passe niveau fédéral. Lors de la session de mars, le groupe parlementaire des chasseurs a déposé trois interventions. La première demande que soit autorisé le silencieux afin d'uniformiser la réglementation dans tous les cantons. La seconde vise, elle, à uniformiser la réglementation des dispositifs de visée nocturne, tout en respectant bien sûr les prescriptions cantonales en matière d'heures de tir. La troisième intervention demande un rapport complet sur la situation et l'impact de la population de lynx. Je n'ai toujours pas perdu espoir qu'il soit un jour possible de procéder à une régulation bien dosée de ce carnivore là où c'est nécessaire, comme on le fait avec d'autres espèces protégées.

LORENZ HESS
PRÉSIDENT BEJV / PRÉSIDENT DE LA FCB

Nicole Imesch

Jagdinspektorin Kanton Bern
Inspectrice de la chasse du canton de Berne

Nicole, als Nachfolgerin von Nik Blatter als bernische Jagdinspektorin kennen Dich viele Berner Jägerinnen und Jäger bereits. Bitte verrate der Berner Jägerschaft, wer Nicole Imesch ist.

Zuallererst bin ich ein Mensch voller Lebensfreude und mit einem unermüdlichen Engagement für unsere wunderbaren Wildtiere und für ein harmonisches Zusammenleben mit der Natur. Dann bin ich Ehefrau und Mutter von zwei jugendlichen Gieles, die ihren Weg am Finden sind und die ich dabei gerne begleite. Und ja, dann bin ich Wildbiologin und Jägerin, arbeite seit 20 Jahren in den Bereichen Huftiermanagement, Wald-Wild und Biodiversitätsförderung im Wald. Zuerst 10 Jahre beim BAFU und danach selbständig mit Mandaten von verschiedenen Kantonen und Institutionen.

Du übst die Berner Jagd seit fast 20 Jahren aus. Wie bist Du zur Jagd gekommen und wirst Du auch als Jagdinspektorin weiterhin auf der Berner Jagd als Jägerin anzutreffen sein? Und wenn ja, auf welcher Jagd?

Zur Jagd gekommen bin ich über meine Arbeit und den Austausch mit vielen begeisterten Jägerinnen und Jägern. Die Jagdausbildung zu machen war ein Kopfentscheid, aber bei meinen ersten Jagdtagen auf der Honegg ist dann das Herz und die Freude dazugekommen. Ich werde weiterhin auf die Jagd gehen, vor allem die Ansitzjagd hat es mir angetan. Zeit zu haben anzusprechen und den Schuss anzusetzen, die ruhigen Stunden auch ohne Anblick zu geniessen und mich als Jägerin als Teil des grossen Ganzen zu verstehen, das alles macht für mich die Ansitzjagd aus. Ich denke, dass dieser Ausgleich zur intensiven Arbeit künftig noch wichtiger wird.

Was hast Du Dir bei Deinem Stellenantritt als Berner Jagdinspektorin als ganz persönliches Ziel gesetzt?

Das Wohlergehen der Wildtiere soll mein Kompass sein bei allen Entscheidungen. Das ist meine Hauptmotivation als Jagdinspektorin. Aber auch das Wohlergehen im Team ist ein wichtiges Ziel, das Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass die Wildhüter und alle andern Mitarbeitenden des Jagdinspektors ihr grosses Engagement, das ich stark spüre, auch optimal einsetzen können. Ein weiteres Ziel für mich ist es, die Konflikte mit Wildtieren und unseren menschlichen Ansprüchen lösungsorientiert und im konstruktiven Austausch mit den Beteiligten anzugehen. Alles hohe Ziele, ich weiss, machen wir dann mal eine erste Bilanz nach zwei Jahren.

Welches sind für Dich die wichtigsten jagdpolitischen Herausforderungen der nächsten Jahre für

die Berner Jagd und wie gehst Du diese mit Deinem Team an?

Durchaus geprägt von meinem bisherigen Arbeitsumfeld, sehe ich das Wald-Wild-Thema als eine der aktuellen Herausforderungen. Es ist die gesetzliche Aufgabe des Jagdinspektors, die Jagdplanung und Jagdbetriebsvorschriften so zu gestalten, dass wir die gesetzten Ziele, zusammen mit euch Jägerinnen und Jägern, auch tatsächlich erreichen. Wenn wir in einem Wildraum das Ziel Senkung des Rothirschbestands setzen, dann sollte dies auch tatsächlich geschehen. Ich werde mich aber sicher wehren gegen politische Forderungen, die Wildhuftiere im Sinne der Schädlingsbekämpfung zu bejagen. Wir sollten auch immer darauf hinwirken, dass gleichzeitig der Lebensraum der Wildtiere verbessert wird, der mit der zunehmenden menschlichen Nutzung immer mehr eingeschränkt wird. Auch das eine grosse Herausforderung in unserer heutigen Gesellschaft.

Was macht für Dich die Berner Patentjagd aus und unterscheidet sie von der Jagd in anderen Kantonen?

Ich bin überzeugte Patentjägerin. Die Freiheit zu haben selbst zu entscheiden, wo ich auf die Jagd gehen möchte, das sehe ich als grosses Privileg. Erst recht im Kanton Bern mit seiner grossen Vielfalt an Landschaften und Wildtieren. Von der Wildschweinjagd im wilden Jurabogen zur lauten Rehjagd im dicht besiedelten Mittelland oder im verwunschenen Emmental; von der anspruchsvollen Wasservogeljagd auf den Seen bis zur abenteuerlichen Gämsjagd an steilen Bergflanken in den Alpen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ja, ich glaube, diese grosse Vielfalt, das ist wirklich eine Spezialität der Berner Jagd.

Wie stellst Du Dir die Zusammenarbeit mit dem Berner Jägerverband vor?

Ich erhoffe mir v.a. eine offene und direkte Kommunikation, dass wir auch die heiklen Themen auf den Tisch bringen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Auch eine Offenheit für neue Ansätze wünsche ich mir und dass wir im Austausch sind, sei es mit thematischen Arbeitsgruppen am Tisch oder unkompliziert draussen im Wald. Ich freue mich jedenfalls auf unsere Zusammenarbeit und sehe dies positiv entgegen.



Nicole, tu succèdes à Nik Blatter en tant qu'inspectrice de la chasse au canton de Berne, et de nombreux chasseurs et chasseuses bernois te connaissent déjà. Pourrais-tu leur en dire plus sur ta personne?

Tout d'abord, je suis une personne pleine de vie qui fait preuve d'un engagement infatigable envers notre magnifique faune sauvage et en faveur d'une relation harmonieuse avec la nature. Ensuite, je suis une épouse et mère de deux jeunes garçons, qui sont en train de chercher leur voie et que j'accompagne avec plaisir dans cette quête. Et enfin, oui, je suis biologiste de la faune et chasseuse, je travaille depuis 20 ans dans les domaines de la gestion des ongulés, de la forêt et du gibier, et de la biodiversité en forêt. D'abord 10 ans à l'OFEV, puis en tant qu'indépendante sur mandat de différents cantons et institutions.

Tu pratiques la chasse dans le canton de berne depuis presque 20 ans. Comment en es-tu venue à la chasse et vas-tu continuer à la pratiquer à Berne avec ta nouvelle fonction d'inspectrice de la chasse? Et si oui, quel type de chasse?

Je suis arrivée à la chasse par le biais de mon travail et de l'échange avec un grand nombre de chasseuses et chasseurs enthousiastes. Effectuer la formation de chasseuse était une décision rationnelle, mais dès mes premières journées de chasse sur le Honegg, j'ai commencé à éprouver de la passion et de la joie. Je vais continuer à aller chasser, mon grand faible c'est la chasse à l'affût. Avoir le temps d'identifier le gibier et d'ajuster le tir, savourer les heures calmes, même sans observation, et me sentir, en tant que chasseuse, appartenir au grand tout: voilà ce que représente pour moi la chasse à l'affût. Je pense qu'à l'avenir, j'aurai encore plus besoin de cette activité pour contrebalancer mon travail intensif.

Quel objectif t'es-tu fixé personnellement lors de ton engagement en tant qu'inspectrice de la chasse du canton de Berne?

Le bien-être de la faune sauvage doit être au premier plan dans toutes mes décisions. C'est ma motivation principale en tant qu'inspectrice de la chasse. Mais le bien-être au sein de l'équipe est aussi un objectif important, créer un environnement de travail qui permette aux gardes-faune et à tous les autres collaborateurs et collaboratrices

de l'Inspection de la chasse de mettre en pratique de manière idéale leur engagement intense qui est très palpable. Un autre objectif pour moi est d'aborder les conflits entre les animaux sauvages et nos exigences humaines en m'orientant vers les solutions et dans un échange constructif avec les personnes concernées. Je sais que j'ai placé la barre haut dans mes objectifs, nous ferons un premier bilan d'ici deux ans!

Que sont pour toi les principaux défis politiques pour la chasse bernoise ces prochaines années et comment les abordes-tu avec ton équipe?

Sous l'influence évidente de mon environnement de travail précédent, je considère la thématique forêt-gibier comme l'un des défis actuels. La mission légale de l'Inspection de la chasse est d'organiser la planification et la réglementation de la chasse de telle façon que nous puissions avec vous, chasseuses et chasseurs, atteindre ensemble les objectifs fixés. Si nous fixons l'objectif de diminuer l'effectif de cerfs dans une zone de gestion du gibier, alors nous devons y arriver. Mais je me défendrai certainement contre les revendications politiques incitant à chasser les ongulés au titre de la lutte contre les ravageurs. Nous devrions aussi toujours faire notre possible pour améliorer dans le même temps l'espace vital de la faune sauvage, qui est de plus en plus limité par l'utilisation humaine croissante. Il s'agit ici aussi d'un défi important dans notre société actuelle.

Qu'est-ce qui caractérise pour toi la chasse à patente bernoise et se différencie-t-elle de la chasse dans d'autres cantons?

Je suis entièrement convaincue par la chasse à patente. Je considère la liberté de décider moi-même où je souhaite partir chasser comme un immense privilège. D'autant plus dans le canton de Berne, avec sa grande diversité de paysages et d'animaux sauvages. De la chasse au sanglier dans les contrées sauvages de l'arc jurassien à celle bruyante du chevreuil sur le Plateau densément peuplé ou dans les paysages enchanteurs de l'Emmental; de la chasse exigeante aux oiseaux d'eau sur les lacs à celle aventureuse du chamois sur les flancs raides de montagne dans les Alpes, pour ne citer que quelques exemples. Oui, je crois que cette grande diversité est vraiment une spécialité de la chasse bernoise.

Comment te représentes-tu la collaboration avec la Fédération des chasseurs bernois?

J'espère avant tout une communication ouverte et directe, et que nous puissions aussi mettre les thèmes difficiles sur la table pour chercher ensemble des solutions. Je souhaite également une ouverture à de nouvelles approches et d'être dans l'échange, que ce soit dans le cadre de groupes de travail thématiques assis à un bureau ou simplement dehors dans la forêt. Je me réjouis en tous cas de notre collaboration et l'aborde de manière positive.

Hegeobleute-Treffen und Materialverteilung des BEJV

Am Samstag, 16. März 2024, hat die Hegekommission die Hegeverantwortlichen aller Vereine zum jährlichen Treffen eingeladen. An diesem Anlass wird das bestellte Material verteilt und es werden die nötigen Informationen zum vergangenen Hegejahr sowie die Neuerungen für die Zukunft abgegeben. Dieser Anlass soll auch einen Beitrag leisten zum gemeinsamen Austausch unter den verschiedenen Regionen.

Damit der Ablauf der Materialverteilung reibungslos abläuft, wird für jeden Verein ein Posten mit dem bestellten Material zusammengestellt. Unter anderem wurden 4,8 Tonnen Salz, 34 Blinklampen, 250 Batterien, Rakinol, Rehkitzrettungsspray, Filzdepots und Material für Duftzäune bereitgestellt.

Auch das Znüni durfte nicht fehlen, gehört dies doch zu einer langjährigen Tradition. Bei den Informationen konnten wir wieder eine enorme Leistung der Hegerinnen und Heger im Kanton Bern hervorstreichen. 38 156 Stunden wurden zugunsten des Wildes und seiner Lebensräume geleistet. Für die Rehkitzrettung wurden über 24 000 Stunden von den Hegeobleuten deklariert. Bei der Biotophege sind wir bei über 6000 Stunden, dies ist eine beachtliche Zahl, jedoch besteht hier das grösste Potenzial, noch mehr zu leisten, dabei geht es um die Schaffung von Lebensräumen. Alle Anstrengungen der Sektionen, in diesem Bereich die hegerischen Tätigkeiten noch auszubauen, ist ein grosses Anliegen. Im Weiteren konnte die Arbeit der Hegeobleute im Bereich der Abrechnungen und der Statistiken gewürdigt werden. Bei den Abrechnungen wurde einmal mehr auf das erforderliche vorgängige Gesuch für Neuanschaffungen jeglicher Art aufmerksam gemacht. Es mussten wieder einige Positionen aus den Rechnungen gestrichen werden, da leider die nötigen Unterlagen fehlten.

Bei den Statistiken wird in Zukunft ein Rapport von jedem Heger verlangt. Hier geht es darum, die geleisteten Stunden genau nachzuweisen, damit bei allfälliger Entschädigung gewisser Leistungen der Nachweis vorhanden ist. Jeder Verein erstellt eine eigene Vorlage, um die Stunden zu erfassen. Einige Vereine machen dies schon seit Jahren mit Erfolg. Dies soll nicht als Schikane verstanden werden, wir müssen jedoch bei einer Kontrolle die genauen Stunden und Leistungen vorweisen können.

Wir erhielten Besuch von der Jagdinspektorin Nicole Imesch, welche sich kurz vorstellte und uns für die Arbeit bei der Hege ihre Unterstützung, insbesondere im Bereich der Biotophege, zusicherte. Um die Heger besser kennenzulernen, hat sie sich bereit erklärt, bei den Hegetagen vorbeizukommen und auch mitzuhelfen. Sie würde sich auf eine Einladung freuen, ihre Zeit ist jedoch begrenzt und es können nicht alle Vereine im ersten Jahr besucht werden.

Für die grosse Arbeit und die Organisation bei der Hege braucht es immer gute Leute, welche sich für die Sache einsetzen und bereit sind, ihre Zeit zur Verfügung zu stellen. So durften wir wieder einige Hegeobmänner würdigen und verabschieden. In der Hegekommission hat Reto Nydegger demissioniert, er hatte die Koordination der Oberländervereine unter sich. Wir danken Reto für seine Arbeit und wünschen ihm alles Gute. Als Nachfolger konnten wir Daniel Schneider vorstellen, wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Bei allen Hegerinnen und Hegern bedanke ich mich für die geleistete Arbeit, es macht grosse Freude, bei einer solchen Organisation mit einem sehr grossen Leistungsausweis mitzuwirken.

JOHNNY VON GRÜNIGEN

PRÄSIDENT HEGEKOMMISSION BEJV



Die neue Berner Jagdinspektorin Nicole Imesch liess es sich nicht nehmen, persönlich am Hegeobleute-Tag 2024 dabei zu sein.

Schiessobleute-Treff der Schiesskommission BEJV

Das jährliche Treffen der Schiessobleute bietet eine wichtige Plattform zur Information über aktuelle Themen rund um das jagdliche Schiessen und bietet Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Am 17. Februar 2024 wurde das Treffen bereits zum dritten Mal durchgeführt.

Nach der Vorstellung der zwei neuen Kommissionsmitglieder informierte die Kommission zu folgenden Themen:

Neuheiten zur bleifreien Zukunft in der Waffentechnik

- Worauf muss ich bei der Umstellung achten? Spezifische Informationen zum bleifreien Kugel- und Schrotschuss und was zur Sicherheit im Jagdschiessstand zusätzlich beachtet werden muss.

Schalldämpfer

- Grundsätzlich gemäss eidg. Jagdverordnung zur Ausübung der Jagd verboten, können die Kantone, unter bestimmten Voraussetzungen, die Verwendung gestatten.
- Umgang und Pflege sind bei diesem Hilfsmittel nicht unproblematisch.

Jäger im Umgang mit sozialen Netzwerken

- Uns Jagenden muss bewusst sein, dass wir grösstenteils selber die Munition für jagdkritische Kanäle durch unüberlegte Postings

Spannende Diskussionspunkte und interessierte Teilnehmende am Treffen der Schiessobleute 2024.



liefern. Die Schiesskommission reget an, dass sich die Jagenden bewusster machen, welche Bilder/Filme wo veröffentlicht werden (wenn sie denn veröffentlicht werden müssen) und welche Möglichkeiten es gibt, dass nicht immer gleich die ganze Welt zuschaut.

Gültigkeiten betreffend EU-Feuerwaffenpass

- Persönliche Aufforderungen aus Frankreich, ein Konto beim AIS einzurichten, hatte seitens Schiesskommission einige Abklärungen zur Folge, welche am Treffen weitergeben wurden.

Leitfaden der Schiessgrundausbildung

- Die Jungjagenden sollen nicht nur in der Schiessgrundausbildung, sondern auch beim Üben in den Vereinen einheitlich ausgebildet werden. Der Leitfaden wurde zusammen mit der Prüfungskommission erstellt.

Angebot Weiterbildungskurse für Jagende

- Noch Zukunftsmusik, aber das Projekt braucht etwas Vorbereitungszeit. Die Schiesskommission plant Kurse/Seminare anzubieten zu Themen wie Anschuss/Fangschuss, Training im Schiesskino, Jagdunfall. Andere Themenideen sind gerne willkommen. Voraussichtlich nächstes Jahr, werden die Kurse auf den üblichen Wegen kommuniziert.

Die Schiesskommission steht ein für eine gegenseitig offene, transparente und nachvollziehbare Kommunikation. Die Schiesskommission und die Schiessobleute haben eine verantwortungsvolle Aufgabe und sie können nur dann Erfolg haben, wenn sie an einem Strang ziehen, um ihre Interessen so besser wahren zu können.

GÜNTER STULZ, PRÄSIDENT SCHIESSKOMMISSION BEJV

Aktuelles zum Jagdhornblasen

Kameradschaftliches Bläsertreffen am 15. Juni 2024

Das diesjährige Jagdhornbläsertreffen findet am 15. Juni 2024 in der Turnhalle Bumbach, Schangnau, statt.

Die Jagdhornbläsergruppe Hohgant Oberemmental organisiert und führt dieses Treffen durch. Wir hoffen auf schönes Wetter, damit unser Hausberg und Namensgeber «Hohgant» die Kulisse im Hintergrund als strahlendes Gesamtbild abrundet. Der Anlass wird auch in diesem Jahr im kleineren Rahmen stattfinden unter dem Motto: «Kameradschaftliches Jagdhornbläsertreffen – Kontakte pflegen und musizieren». Das Treffen soll auch dazu dienen, den Jagdhornbläserinnen und Jagdhornblä-



sern, welche aktuell nicht aktiv in einer Jagdhornbläsergruppe musizieren, die Möglichkeit zu bieten, in einer anderen Gruppe Anschluss zu finden. Der VJk und auch die Jagdhornbläser Hohgant Oberemmental freuen sich auf einen gelungenen Anlass und hoffen auf eine grosse Beteiligung der Berner Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser.

VJK UND JAGDHORNBLÄSER HOHGANT OBEREMMENTAL

Eidgenössisches Jagdhornbläser-Schiessen in Muotathal

Das nächste Eidgenössische Jagdhornbläser-Schiessen findet am Samstag, 22. Juni 2024, im Selgis-Shooting Muotathal statt.

Die Anlage ist in 15 Minuten von Schwyz aus erreichbar. Traditionsgemäss wird ein Kugel- und Schrotstich geschossen, sowie ein Wertungsauftritt mit dem Jagdhorn absolviert. Die übrigen Anlagen können an diesem Tag auch benützt werden. Der Anlass wird organisiert durch Jagdhornbläser Schweiz und die Jagdhornbläser Hubertus Kanton Schwyz.

Wettkampfzeiten:

Samstag, 22. Juni 2024

08.00 – 12.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr

Absenden 17.00 Uhr

Wir freuen uns, euch an diesem Anlass begrüßen zu dürfen. Weitere Informationen findet Ihr auf www.jagdhornblaeser.ch sowie www.selgis.ch